

Die Hütte Gottes bei den Menschen.

Johannes 1,1 – 14

Das Wort, das Fleisch worden, sei mit uns allen, Amen.

Dass Moses mitten in dem Lager der Kinder Israel in der Wüsten auf göttlichen Befehl eine Hütte aufrichten lassen in welcher, als in einem prächtigen Gezelt, der Sohn Gottes, als der höchste Feld-Herr des israelitischen Heers, wohnen wollen; das ist allen denen, welche das alte Testament nur einmal durchgelesen, satksam bekannt.

Dass aber dieselbe Hütte ein Vorbild einer vortrefflichern Hütte gewesen sein müsse, das ist ein Gedanke, darauf man fast ganz natürlich gelenket wird, wenn man erwäget, dass der Geist Gottes, der auf die Beschreibung der Schöpfung Himmels und der Erden nicht mehr als 2 Kapitel des 1. Buchs Mosis gewendet; hingegen ganze 13 Kapitel des 2. Buchs Mosis auf die Beschreibung der Stifts-Hütte gewendet habe, da doch zwischen einer kleinen Hütte und dem ganzen Welt-Gebäude gar keine Proportion anzutreffen ist. Was kann man hieraus vernünftiger Weise anders schließen, als dass durch diese kleine Hütte etwas abgebildet worden, daran Gott dem Herrn unendlich mehr gelegen, als an dem ganzen sichtbaren Bau des Himmels und der Erden.

In diesen Gedanken wird man bestärket, wenn man im Neuen Testament lieset, dass Paulus Hebr. 8,5, die Hütte Mosis nennt ein Vorbild und Schauen himmlischer Dinge, und wenn er eben daselbst Vers 2 redet von einer wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet, und kein Mensch, und Hebr. 9,11 von einer größern und vollkommnern Hütte, die nicht mit der Hand gemacht ist.

Durch diese größere und vollkommnere Hütte aber kann nichts füglich verstanden werden, als **die gesegnete Menschheit Jesu Christi**, in welcher die mittlere Person der Gottheit noch itzo wohnen und dieselbe mit ihrer göttlichen Herrlichkeit erfüllet, davon es in dem heutigen Evangelio heißt: *Das Wort ward Fleisch, und wohnete, oder schlug seine Hütte auf, unter uns.*

Wohlan denn Geliebte, da diese Hütte der heiligen Menschheit Jesu Christi in dieser Stunde das Ziel unsrer Betrachtung sein soll: so lasset uns Gott bitten, dass er uns unsre Augen öffnen und erleuchten wolle, damit wir die verborgene Schönheiten derselben erkennen, und nicht nur zu einer heiligen Bewunderung derselben erwecket, sondern auch durch dies große Geheimnis der Gottseligkeit kräftig zur Gottseligkeit gereizet werden mögen.

Johannes 1,1 – 14

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheinete in der Finsternis, und die Finsternis hats nicht begriffen. Es war ein Mensch von Gott gesandt, der hieß Johannes. Derselbige kam zum Zeugnis, dass er von dem Lichte zeugete, auf dass sie alle durch ihn glaubeten. Er war nicht das Licht, sondern dass er zeugete von dem Lichte. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt und die Welt ist durch dasselbige gemacht; und die Welt kannte es nicht. Er kam in sein

Eigentum und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie Viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, GOTTes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüte, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von GOTT geboren sind. Und das Wort ward Fleisch, und wohnen unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohns vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Nicht unbillig erinnern wir uns, Geliebte, bei Verlesung dieses schönen Textes, und insonderheit des letzten Verses in demselben, der großen Stimme, welche der Apostel Johannes von dem Stuhl GOTTes ausgehen hörte, und welche rief: *Siehe da, eine Hütte GOTTes bei den Menschen*, (Offb. 21,3). Es handeln zwar diese Worte eigentlich von der Kirche der letzten Zeiten, in welcher GOTT auf eine gar besondere Art seine Gnaden-Gegenwart zu offenbaren beschlossen. Doch, da diese Einwohnung GOTTes in der Kirche ihren Grund hat in der Einwohnung des Sohnes GOTTes in der menschlichen Natur JESu Christi, so mag auch von dieser nicht nur mit gleichem, sondern mit noch größerem Recht gesaget werden: *Siehe da, eine Hütte GOTTes bei den Menschen*. Wir wollen, Andächtige in dem HErrn, in eine weitere Betrachtung dieser herrlichen Wahrheit hineingehen, und mit Ehrerbietigkeit beschauen

Die Hütte GOTTes bei den Menschen,

Wie sie ist

1. Unansehnlich von außen.
2. Herrlich von innen.

HERR JESu, wohne denn auch itzo unter uns voller Gnade und Wahrheit, und segne dein Wort um deines Namens willen, dass wir nicht allein dich, als die vollkommenste Hütte GOTTes bei den Menschen, besser kennen lernen, sondern auch durch dich Hütten GOTTes werden mögen, Amen.

Abhandlung

Durch die Hütte GOTTes bei den Menschen verstehen wir dann alhier nichts anders, als dieselbe menschliche Natur, welche der ewige Sohn GOTTes in dem jungfräulichen Leibe seiner keuschen Mutter angenommen, sich persönlich mit derselbigen vereinigt, in derselben gewohnt und gewirket, und sie mit seiner göttlichen Herrlichkeit erfüllet. Es wird sonst auch die Kirche Christi eine Hütte GOTTes genennet. Es werden sonst auch die Gläubigen als Hütten und Tempel des lebendigen Gottes vorgestellt, (2. Kor. 6,16). Aber weil die Gottheit mit keiner Sache jemals genauer und unzertrennlicher vereinigt gewesen, als mit der Menschheit JESu Christi, noch jemals in einiger Kreatur kräftiger, als in derselben, gewirket hat: so kann dieselbe auch mit größerem Recht, als etwas anders, die Hütte GOTTes genennet werden.

Die Hütte GOTTes ward unter den Menschen aufgerichtet, als der beseelte Leib, in welchem das ewige Wort wohnen wollte, durch die Geburt sichtbar dargestellt wurde,

nachdem er im Mutterleibe von dem Geiste der Weisheit zubereitet worden. Die Stiftshütte des alten Bundes hatte zum Baumeister einen verständigen Mann, mit Namen Bezaleel, das ist, GOTT im Schatten, welcher zu dieser geheimnisvollen Verrichtung mit einer besondern Weisheit von GOTT ausgerüstet war, und welcher die Materialien, die von den Kindern Israel hergegeben wurden zu sich nahm, sie von ihrem übrigen Vermögen absonderte und zum Bau der Hütten anwendete. Die menschliche Natur JESU Christi aber hatte einen viel höheren Bezaleel zum Werkmeister, nämlich den Heiligen Geist, der die gesegnete Jungfrau überschattete und dasjenige Teil ihres Wesens daraus die Menschheit JESU Christi gebildet werden sollte, absonderte und heiligte. Und so ward denn das ewige Wort Fleisch es vereinigte sich auf eine unbegreifliche Weise mit der Frucht des Leibes Maria, und wohnete in derselben, wie ein Mann in seinem Hause wohnt.

1.

Doch wie die Hütte des Stifts, die in der Wüsten auf gerichtet wurde, von außen nichts besonders hatte, und wenn sie mit andern großen Palästen und ägyptischen Tempeln verglichen ward, von denselben weit an Pracht und Größe übertroffen wurde: so war auch die wahre Hütte GOTTES bei den Menschen **von außen unansehnlich**, so dass man nachdem Urteil der Vernunft nimmermehr hätte meinen sollen, dass in dieser schwachen Menschheit die ganze Fülle der Gottheit wohnen sollte.

① Denn die menschliche Natur JESU Christi war unserer Natur in allen wesentlichen Stücken ähnlich. Sie bestand aus Leib und Seele. Dem Leibe nach war er Fleisch von unserm Fleisch, und Bein von unserm Bein, (Eph. 5,30). In diesem wahren menschlichen Leibe wohnete eine wahre menschliche Seele, die, wie die unsrige, einen unschranken Verstand und Willen hatte, und allerlei menschlichem obwohl heiligen, Bewegungen der Freude und Traurigkeit, der Furcht und Hoffnung, der Liebe und des Hasses unterworfen war. So war also die Menschheit, in welcher der Sohn GOTTES wohnen, von unsrer Menschheit in keinem Stück unterschieden, die einige Sünde ausgenommen, welche nicht zum Wesen der menschlichen Natur gehöret, sondern welche ein Schandfleck ist, welchen der Satan derselben angehänget. Im übrigen sagt Paulus Hebr. 2,14: *Gleichwie die Kinder Fleisch und Blut haben; also ist er gleichermaßen teilhaftig worden.* Und Phil. 2,7: Er ward, wie ein anderer Mensch, und an Gebärden, als ein Mensch erfunden.

② War die menschliche Natur JESU Christi bekleidet und umgeben mit allen denjenigen Schwachheiten und Niedrigkeiten, welche unsrer Natur nachdem Fall anhängen. Er hat z. E. als ein Mensch nicht nur gegessen, getrunken und geschlafen, welches alles auch Adam im Stande der Unschuld würde getan haben, sondern er hat auch gehungert, gedürstet und die äußerste Müdigkeit empfunden, welches vor dem Fall nicht würde statt gehabt haben. Dieses auszudrücken, hat der Geist GOTTES die Feder Johannis also regieret, dass sie schreiben müssen, nicht: das Wort ward Mensch, sondern das Wort ward Fleisch. Denn Fleisch bezeichnet eigentlich eine solche Menschheit, die da schwach zerbrechlich und hinfällig ist, davon es Jes. 40,6 heißt: *Alles Fleisch ist Heu, und alle seine Herrlichkeit wie des Grases Blume.* Es sind zwar alle Teile unsers Leibes der Verwesung unterworfen; aber keines ist hinfälliger als das Fleisch. Wenn es demnach heißt: Das Wort war Fleisch und wohnete unter uns; so wird damit angezeigt, dass die menschliche Hütte, in welcher das ewige Wort gewohnt, alle die Schwachheiten an sich gehabt, mit welchen unsre

Natur nach dem Fall umgeben ist. Wird unser Leib 2. Kor. 5,4 eine irdische, baufällige und zerbrechliche Hütte genennet: war auch der Leib, den der Sohn GOTTES im Stande der Erniedrigung getragen, so beschaffen, dass er ermüdet, verletzt und verwundet, ja gar als eine Hütte aus einander genommen, und durch den Tod abgebrochen werden konnte, (Joh. 2,19.21). Seine heilige Seele, die von keiner sündlichen Befleckung wusste, ward dennoch in allerlei unangenehmen und widrigen Empfindungen geübet und durch alle Schmerzen ihres Körpers, und durch alle äußerlichen Zufälle mit angegriffen.

③ Überdies hat ich der Sohn GOTTES in angenommener Menschheit freiwillig in viele niedrige und armselige Umstände herabgelassen. Er hätte eine wahre menschliche Natur annehmen, und zugleich aller derjenigen Schwachheiten, welche nunmehr mit der menschlichen Natur verknüpft sind, teilhaftig machen; und doch sein Leben auf eine viel gemächlichere Art in dieser Welt zubringen können. Seine Geburt z. E. hatte wahrhaftig und mit allen den niedrigen und erbärmlichen Umständen verbunden sein können, mit welchen die Geburt anderer Menschen, die vom Weibe geboren werden, verbunden ist. Gleichwohl hätte er und seine Mutter dabei vielmehr Handreichung, Wartung und Gemächlichkeit genießen können, wenn er auf einem königlichen Schlosse, in einem warmen Zimmer geboren, in feine Windeln gewickelt und auf weiche Betten in eine bequeme Wiege gelegt worden wäre. Aber sehet, er hat die aller unbequemsten Umstände der Geburt erwähnt, und sich in die allertiefste Armut herab lassen wollen. Er hat in seinem Leben nichts eigenes gehabt, da er sein Haupt hinlegen können. Sein öffentlich Lehr-Amt war mit tausend Mühseligkeiten umgeben. Er kam in sein Eigentum und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Schmach und Verachtung begleiteten ihn alle Wege, bis endlich, nach ausgestandenen unbegreiflichen Leiden des Leibes und der Seele, die Hütte seiner Menschheit durch den Tod abgebrochen worden, und er also das Fleisch, welches er angenommen, und darinnen er gewohnt, GOTT zum Opfer für alles verdorbene Fleisch übergeben.

So war also die Hütte seiner Menschheit nach ihren äußerlichen unansehnlichen Umständen in allen Stücken der Stifts-Hütte ähnlich. War jene nicht von dauerhaften Marmor, sondern von schwachen und zerbrechlichen Holtz ausgeführt: so war auch die Menschheit des Sohnes GOTTES schwach und zerbrechlich. War jene Hütte mit etlichen Tier-Häuten bedeckt, so war auch die Menschheit JESU CHRISTI mit der verächtlichen Knechts-Gestalt, als einer groben Decke, überzogen. War jene Hütte dem Schnee und Regen und allerlei Ungemach einer rauen und stürmischen Luft frei gestellet: so hat auch die Menschheit JESU CHRISTI manchen rauen Wind äußerlicher Ungemächlichkeit und innerlicher Angst über sich ergehen lassen müssen. Musste jene Hütte sich von einem Ort zum andern in der Wüsten fortschaffen lassen: so hatte auch der Sohn GOTTES in angenommener Menschheit wenig äußerliche Ruhe. Sein Leben war gleich dem mühseligen Leben der Patriarchen, welche in Hütten oder Gezelten wohnten. Wie oft hat er das Land Kanaan, das durch die Bosheit seiner Einwohner in eine geistliche Wüsten verkehret worden, durchwandert, ja wie oft hat er auch dem Grimm seiner Feinde entweichen, und sich von einem Orte zum andern begeben müssen?

2.

Doch so unansehnlich diese Hütte von außen war, so herrlich war sie **von innen**. Die Stifts-Hütte Israelis glänzte inwendig von Gold und Silber, und die Augen wurde durch allerlei in die Tapeten gewirkte Blumen und Figuren, auf welchen die schönsten und

teuresten Farben spielten, vortrefflich ergötzt, welcher inwendige Schmuck die vortrefflichen Tugenden und Gaben des heiligen Geistes abgebildet, mit welchen dir Hütte der Menschheit JESu Christi geschmückt sein sollte. Doch die höchste Herrlichkeit der Stifts-Hütte bestand darin, dass eine glänzende Wolke, in welcher die göttliche Majestät auf eine besondere Art gegenwärtig war, nicht nur äußerlich über ihr schwebte, sondern auch inwendig im Allerheiligsten zwischen den Flügeln der Cherubim ruhte. Die majestätische Wolke, welche Moses viel mal die Herrlichkeit des HERRn nennet, und welche das aller reineste Feuer in sich fasste, war ein Bild der göttlichen Herrlichkeit, welche in der Menschheit unsers Mittlers, als in ihrer Hütte wohnen, und den Glanz der Gnade und Wahrheit von sich strahlen sollte. So ist denn diese Hütte der Menschheit JESu Christi inwendig herrlich.

❶ Wegen der Hoheit dessen, der in dieser Hütte wohnt. Fragst du, o Seele, wer derselbe sei, so spricht Johannes: *Das Wort ward Fleisch*, und schlug seine Hütte unter uns auf. Fragst du ferner, wen er durch dieses Wort versteht, so erklärt er sich selbst (Vers 14). Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit *als des eingebornen Sohns vom Vater*. So wohnte demnach in der Hütte der Menschheit Christi eine von den Personen und Selbständigkeiten der hochgelobten Gottheit, nämlich der ewige Sohn GOTTes, GOTT von GOTT, Licht vom Licht, das wesentliche Bild des Vaters, welchen Johannes dadurch von allen übrigen Söhnen und Kindern GOTTes im Himmel und auf Erden unterscheidet, wenn er ihn den eingebornen Sohn nennet. Denn ob gleich auch die Gläubigen (Vers 13), beschrieben werden als Leute, die aus GOTT geboren sind: so ist doch ihre Geburt aus GOTT weit unterschieden von der Geburt des eingebornen Sohnes, welchem der Vater das ganze Bild seiner göttlichen Majestät ist und wesentlichen Vollkommenheiten durch diese ewige und unbegreifliche Zeugung mitgeteilt hat. Und durch wen konnte GOTT füglicher sein verstörtes Ebenbild in uns wieder aufrichten, als durch den, der da ist das Ebenbild seines Wesens? Durch wen konnte er uns füglicher zu seinen Kindern und Erben machen, als durch seinen Sohn, den Erben über alles? Durch wen konnten wir füglicher in die Gemeinschaft des Vaters und des heiligen Geistes gesetzt werden, als durch den, der von Ewigkeit her das gesegnete Band gewesen, durch welches der Vater und der heilige Geist in der genauesten Einigkeit und Gemeinschaft gestanden.

Wenn nun Johannes diesen eingebornen Sohn des Vaters das Wort nennet, so gibt er uns damit ein heiliges Rätsel auf, dessen Bande die Ewigkeit erst auflösen wird. Es ist ein Wort, welches keine Zunge aussprechen, kein Buchstabe ausdrücken, kein Verstand fassen kann. Ein Wort, welches in dem Schoß GOTTes gebildet, und in seinem unendlichen Begriffe empfangen ist. Ein Wort, welches ist ein selbständiges Bild seines herrlichen Wesens. Ein Wort, durch welches alle Offenbarungen GOTTes gegangen, durch welches er mit den Menschen geredet, und alle Vorborgenheiten seiner Ratschlüsse ihnen entdeckt hat.

Hier sollte ich, Geliebte, die Herrlichkeit dieses göttlichen Wortes, die Herrlichkeit des eingebornen Sohnes, aus dem ganzen Zusammenhang des Evangelii euch zeigen. Ich sollte euch zeigen, wie dies Wort vor Grundlegung der Welt bei dem Vater gewesen, und mit zum göttlichen Wesen gehöret. Ich sollte euch zeigen, wie dies Wort in der Schöpfung und Erlösung des menschlichen Geschlechts geschäftig gewesen, und sich als das Licht und Leben der Menschen bewiesen. Allein die Zeit will solches nicht verstatten. Leset selbst die unvergleichliche Lob-Rede, welche Johannes diesem ewigen Worte (Vers 14) gehalten. Es wird nicht so leer abgehen, dass nicht die göttlichen Strahlen seiner

Herrlichkeit in euer Inwendiges dringen sollten. Es ist auch ferner die Hütte der Menschheit JEsu Christi inwendig herrlich,

② Wegen der unschätzbaren Reichtümer, welche in derselben anzutreffen sind, und durch dieselbe dem menschlichen Geschlecht mitgeteilt werden. Dieselbe sind zwar nur in zwei Worte von dem Evangelisten verfasst: Das Wort wohnte unter uns voller Gnade und Wahrheit. Aber welche Beredsamkeit ist fähig auszusprechen, was in diesen zweien Worten lieget?

➤ Gnade heißt in der Schrift nicht nur die Huld, Liebe und Erbarmung Gottes gegen die elenden Menschen; sondern auch alle Wohltaten, welche aus dieser unerschöpflichen Quelle fließen, und mit welchen er sie ohne all ihr Verdienst und Würdigkeit überschüttet.

➤ Wahrheit wird in der Schrift entgegen gesetzt teils den Vorbildern, welche nur den Schatten der wahrhaftigen Güter des neuen Testaments in sich fasseten, teils dem lügenhaften, falschen und betrüglichen Wesen, welches der Satan, als der Vater der Lügen, durch die Sünde in das menschliche Geschlecht eingeführt hat, und welches sich in den Gedanken, Begierden Worten und Werken eines natürlichen Menschen reget und äußert. Dagegen ist Gott ein Gott der Wahrheit. Wahrhaftig in seinem Wesen, weil er alles dasjenige ist, hat und besitzt, was im wahren Gott haben muss: wahrhaftig in seinen Anschlägen und Ratschlüssen, wahrhaftig in seinen Worten, Verheißungen und Drohungen: wahrhaftig in allen seinen Werken.

Von diesen beiden göttlichen Eigenschaften nun ist eine unbegreifliche Fülle in dem Gott-Menschen, JEsu Christo, anzutreffen. Er ist voll von Gnade. Alle Liebe, alles Erbarmen, alle Huld, Freundlichkeit und Leutseligkeit des Vaters ist in dem Sohne seiner Liebe zu finden. Und diese Fülle der Gnaden wohnt nicht nur in seiner Gottheit; sondern auch in seiner Menschheit, welche der Sammel-Platz aller Lieblichkeit und Anmut ist. Gnade ist ausgegossen in sein Herz, Gnade ist ausgegossen auf seine Lippen (Ps. 45,3), daher auch das Evangelium JEsu Christi ein Wort der Gnade genennet wird. Ja das ganze Reich JEsu Christi auf Erden ist ein Gnaden-Reich, darinnen den Sündern Gnade erteilt wird, Gnade, welche die Menge der Sünden zudecket und vergibet, (Ps.32,1; 51,3). Gnade, welche das Herz ändert und heiligt.

Er ist aber auch voll von Wahrheit. Ich bin, spricht er selbst, die Wahrheit, (Joh. 14,6). Er hat alle Eigenschaften eines wahrhaftigen Gottes. Es ist lauter Wahrheit in seinem Wesen, Ratschlüssen, Worten und Werken. In ihm sind alle Verheissungen Gottes Ja und Amen, und in ihm ist die Realität von allen Vorbildern des alten Bundes anzutreffen. Die Hütte Mosis war voller Schatten; diese Hütte ist voller Wahrheit. Dort war eine köstliche Bundes-Lade, und in derselben die Tafeln des Gesetzes: Er ist das Behältnis, in welchem alle Schätze der Weisheit und Erkenntnis liegen, und das Gesetz Gottes in seinem Herzen, (Ps. 40,9). Über der Bundes-Lade war der Gnadenstuhl: aber Gott hat Christum vorgestellt zum Gnadenstuhl. Dort war in dem Heiligen der Hütte der goldne Rauch-Altar, der Leuchter und Tisch: Er ist das wahre Brot des Lebens, das wahrhaftige Licht und der treue Fürbitter seines Volks. Dort war im Hofe der Hütte der Brandopferaltar und das eiserne Waschfass: Er ist, der die Versöhnung und Reinigung unserer Sünden durch sich selbst gemacht hat.

Anwendung:

Nun, Geliebte, so betrachtet denn diese Hütte GOTTes, die er unter den Menschen aufgerichtet hat. Denn so lautet die Stimme, die vom Stuhl GOTTes ausgegangen: Siehe da, eine Hütte GOTTes bei den Menschen. Die Engel selbst gelüftet mit gebücktem Haupte die Geheimnisse derselben einzuschauen. Sollten wir nicht viel begieriger sein, da es ist, eine Hütte GOTTes bei den Mensschen, und da GOTT nicht die englische, sondern die menschliche Natur gewürdiget hat, sie zur Wohnung seines eingebornen Sohnes zu erwählen, und mit den Reichtümern der Gnade und Wahrheit zu erfüllen. Reiniget aber zuvor die Augen eures Gemüts von allen Vorurteilen, damit ihr euch an der äußerlichen unansehnlichen Gestalt derselben nicht ärgert. Bittet den Geist, der JESum Christum verkläret, dass er eure Augen erleuchte, damit ihr nicht mit den ungläubigen Juden sagt: Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte; sondern mit Johanne ausrufen könnet: Wir sahen seine Herrlichkeit.

Wisset aber, dass diese wunderbare Hütte nicht nur zum Ziel einer Müßigen und unfruchtbaren Verwunderung in dem Wort des Evangelii vor euren Augen stehe; sondern dass sie zu einem heiligen und gesegneten Gebrauch von GOTT aufgerichtet worden.

Kommet dann und tretet her vor diese Hütte, ihr alle, die ihr noch unter der Herrschaft der Sünde stehet, die ihr noch gleich seid dem ungehorsamen Israel, welches sich mit der Hütte Molochs in der Wüsten schleppte, als ihm GOTT die Stifts-Hütte aufbauen lassen (Apg. 7,43.44), die ihr noch allerlei Gräuel, Tücke und Bosheit in euren Herzen heget, und eure Natur, die der Sohn GOTTes so hoch geehret hat, im Dienst der Sünden und des Satans noch aufs Äußerste beschimpfet. Ach wie gern wollten man in Liebe hoffen, dass unter einer so großen Anzahl Menschen, die wenigstens von dieser Gattung wären, wenn sich nicht die meisten selbst durch offenbare Werke des Fleisches verrieten und entdeckten.

Doch es mögen euer viel oder wenig von dieser Art gegenwärtig sein, so kommet her und versamlet euch vor dieser Hütte der Gottheit, wie sich ehemals die Kinder Israel vor der Stifts-Hütte zu versammeln pflegten. Ach wie herzlich gern, ihr Armen, wollt ich euch den Reichtum der Gnade und Wahrheit gönnen, die in dieser Hütte wohnet. Denn wer hat der Gnade nötiger, als Kinder des Zorns und des ewigen Todes? Und wer hat der Wahrheit nötiger, als Menschen, die sich in ein solch Labyrinth des lügenhaften Wesens vom Satan haben hineinführen lassen, daraus sie sich nicht wieder heraus zu finden wissen.

Weil ich euch nun gerne diese Schätze gönne, so dringet mich die Liebe, euch die Ordnung anzuweisen, in welcher ihr dazu gelangen möget.

➤ Erkennet zuförderst, dass ihr in eurem unbekehrten Zustande Hütten des Satans und Behausungen des unreinen Geistes seid. Denn es ist nichts gewisser, als dass derselbe Geist in euch wohne, der euch treibet und beherrscht. Fühlet ihr nun in eurer verderbten Natur einen starken und gewaltsamen Trieb zu allerlei Sünden, zum Zorn, Hochmut, Geiz, Neid, Zank, Unreinigkeit, Trunkenheit u.s.w. und zwar fühlet ihr ihn also, dass ihr diesem Triebe folget, und euch entweder zur innerlichen Belustigung und Einwilligung, (dabei nichts, als die Gelegenheit fehlet) oder gar zur wirklichen Ausübung dieser Sünden hinreißen lasset, so treibet euch gewiss nicht der gute, sondern der böse Geist, welcher folglich auch in euch wohnet. O achtet dieses euer Elend nicht geringe! Traget Leid darüber, dass ihr Wohnungen eines so abscheulichen Geistes seid, welcher auf nichts anders bedacht ist, als wie er eure Seelen verwüsten, und immer verhasster in den Augen GOTTes machen möge. Lasset doch aber ein sehnliches Verlangen nach JESu Christo, und

einen ernstlichen Willen, eure Zuflucht zu dieser Hütte GOTTes zu nehmen, durch den Geist der Gnaden in euch wirken. Wisset, dass dieses die einzige Frei-Stadt ist, nicht für halsstarrige Sünder, welche der HERR befohlen, selbst von seinem Altar, wenn sie daselbst Schutz suchen sollten, hinweg zu reißen und zu töten, (2. Mose 21,14), sondern für bußfertige und gedemütigte Sünder. Haltet demnach an in der Betrachtung eures Elendes, damit ihr recht hungrig nach Gnade werdet. Bittet GOTT, dass er euch die Bande des Lügen-Geistes, in welchen ihr verwickelt seid, entdecken wolle, damit ihr willig werdet, euch der Zucht der Wahrheit zu übergeben.

➤ Versammelt euch aber auch vor dieser Hütte ihr Leidtragende und bußfertige Seelen, die ihr erkennet, dass nichts gutes in euch wohne, die ihr nach Gnade, wie ein gejagter Hirsch nach Wasser, dürstet, die ihr überdrüssig seid des Dienstes der Eitelkeit, und kein wahrhaftig Gut unter allen Gütern der Erden finden könnet, darinnen eure Begierden ruhen möchten. Ihr seids, für welche diese Hütte aufgebauet ist; ihr seids, welchen sie zur sichern Freistadt dienet. Hier ist der Gnaden-Thron, von welchem der HERR freundliche und tröstliche Worte zu euch redet; von welchem die Stimme ausgehet: Kommt her, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken! Hier ist der Sitz der Wahrheit, die euch von allen Banden der Eitelkeit und Sünde frei machen will. Was ermüdet ihr euren unsterblichen Geist in den Werken des Gesetzes, welches Zorn anrichtet, und nur den Schatten der wahrhaftigen Güter zeigt? Kommet zu JESU Christo, durch welchen Gnade und Wahrheit worden. Übergebet dem Sohn der Liebe eure Herzen, er wird Hütten GOTTes aus euch machen, die mit Gnade und Wahrheit geschmücket sind, und auf welchen der Geist der Herrlichkeit ruhet.

➤ Versammelt euch endlich zu dieser wahrhaftigen Hütte, ihr Seelen, die ihr bereits die verborgenen Schönheiten derselben kennet. Fallet nieder, und betet diese Hütte GOTTes unter den Menschen an. Nehmet Gnade und Wahrheit aus ihren Schätzen. Bittet den HERRN mit David (Ps. 27,4.5), dass ihr in diesem Hause des HERRN euer Leben lang bleiben möget, dass er euch in dieser Hütte zur bösen Zeit bedecken, und euch in diesem Gezelt gegen eure Feinde verbergen wolle. Ihr seid Priester GOTTes, dienet dem HERRN in dieser Hütte, opfert ihm in derselben geistliche und lebendige Opfer, bringet vor ihn den Weihrauch eures Gebets, waschet euch in Unschuld, und nahet also zu seinem Altar, (Ps. 26,6). Stellet je mehr und mehr euren Leib und eure Seele dar zu einer heiligen Hütte GOTTes. Und wenn ihr die Mühseligkeiten der irdischen Hütte fühlet, wenn ihr dieselbe in Krankheit gleichsam knacken höret, und den Einfall derselben besorgen müsset: so tröstet euch damit, dass dieselbe nach dem Modell des herrlichen Leibes JESU CHRISTI wieder aufgebauet, und in den Tempel der Herrlichkeit versetzt werden.

Nun treuer Heiland, mache uns alle dieser Gnade teilhaftig, dass wir durch dich, die allerheiligste Hütte der Gottheit, zu Hütten und Wohnungen GOTTes zubereitet, und hier mit Gnade und Wahrheit; dort mit Glanz und Herrlichkeit erfüllet und durchdrungen werden, um deiner heiligen Menschwerdung willen, Amen.

Aus:

Rambach J.J.: Evangelische Betrachtungen, Halle 1742, S. 85 - 100